

GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST

14

Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG

Februar 2019

Team Grün geht an den Start **AUF EINEN BLICK**



Neuer Schwung

Mit dem derzeit laufenden Rückbau der WSG-Wohnhäuser in der ehemaligen Gagfah-Siedlung in Grep-pin wird die gezielte Verringerung des Wohnungsbestandes unserer Genossenschaft ihr Ende finden. Rund 850 Wohnungen werden uns dann noch gehören. Viele dieser Wohnungen sind inzwischen modernisiert und vermietet und sichern so den Fortbestand unserer Genossenschaft. Damit das auch in Zukunft so bleibt, haben wir erneut die Initiative ergriffen, um neuen Schwung in unser Vermietungsgeschäft zu bringen. In Abstimmung mit der Bank wird der für unsere Kredite zu zahlende Kapitaldienst reduziert. Dadurch steht im Laufe der nächsten Jahre deutlich mehr Geld zur Verfügung, um es in die Sanierung und Modernisierung von Wohnungen zu investieren, die einen besonders hohen Instandsetzungsbedarf aufweisen. Bei diesen Wohnungen handelt es sich nicht nur um Wohnungen, die bereits seit Jahren leerstehen. Auch Wohnungen, die von unseren Mitgliedern manchmal viele Jahrzehnte bewohnt worden sind und uns nun vermehrt zurückgegeben werden, müssen in der Regel von Grund auf erneuert werden. Mit dem zusätzlichen Geld soll das deutlich schneller gehen als bisher. Und je eher die Wohnungen wieder vermietet werden können, desto mehr Miete kann erzielt werden. Zeit ist Geld - wie wahr, wie wahr!

WSG nimmt Grünpflege wieder in die eigenen Hände

In der Hauspost Nr. 13 warfen wir die Frage auf, ob die Grünpflege durch eigene Mitarbeiter unter heutigen Bedingungen nicht doch die bessere Variante ist, um unsere Außenanlagen sauber und ordentlich zu halten. Unter der Überschrift „Grüsanlage versus Biosphärenreservat – der Countdown läuft“ berichteten wir davon, dass wir das Für und Wider einer eigenen Mannschaft für die Grünpflege gerade gründlich abwägen. Inzwischen haben wir unsere Prüfung abgeschlossen. Der Countdown ist heruntergezählt, die Entscheidung getroffen: am 1. März 2019 fängt der erste Mitarbeiter unseres „Team Grün“ bei der WSG an. Thomas Weidig aus Halle ist vom Fach. Und er kennt aus seiner Vorbeschäftigung bereits viele unserer Liegenschaften. Beste Voraussetzungen also, um als Vorarbeiter unsere neue Abteilung Grünpflege und Bauhilfe bis zu ihrem Start am 1. April dieses Jahres gut vorzubereiten. Ein weiterer Mitarbeiter ist noch auszusuchen und einzustellen, die notwendige Technik anzuschaffen und die Arbeit des Teams zu planen. Unsere neuen Kollegen werden dabei nicht allein gelassen, sondern tatkräftig von Christopher Teicher und Maik Szelejewski aus dem Bereich Vermietung und Bewirtschaftung unterstützt. Auch Anke Fitzner, die die Betriebskostenabrechnung verantwortet, ist mit von der Partie. Schließlich muss alles korrekt zugehen, wenn die in Eigenleistung erbrachten Grünpflege- und Reinigungsarbeiten als Betriebskosten über die Wohnungen verteilt

und von unseren Mieterinnen und Mietern am Ende auch bezahlt werden müssen. Wir haben uns hinsichtlich der Abrechnung dieser Leistungen für den Fremdvergleich als Grundlage der Betriebskostenumlage entschieden. Das funktioniert so, dass wir uns für die entsprechenden Arbeiten, die wir ab dem 1. April selbst vornehmen, Angebote unterschiedlicher Dienstleister eingeholt haben. Auf Basis des jeweils günstigsten Angebots können dann die Kosten abgerechnet werden, die bei Vergabe der Grünpflege- und Reinigungsleistungen an den betreffenden Dienstleister angefallen wären. Allerdings dürfen von uns nur die Nettokosten in Ansatz gebracht werden, d. h. die bei tatsächlicher Fremdvergabe ansonsten noch von den Mietern zu tragenden 19 % Umsatzsteuer werden unseren Mieterinnen und Mietern schon mal erspart. Die gesamten Technikkosten, die künftig von der WSG für Rasentraktor, Kettensäge, Heckenschere & Co. getragen werden, sind nicht gesondert umlagefähig, sondern müssen aus den umlagefähigen Fremdvergleichskosten refinanziert werden. Insgesamt also kein Verlustgeschäft für die Bewohner unserer Wohnhäuser und für uns alle, so der Plan, ein Zugewinn an Qualität und Kontinuität bei der Pflege unserer Grün- und Außenanlagen. Ach so, und was macht unser „Team Grün“, wenn's draußen nicht grünt und blüht? Etwa blau? Nein, dann helfen die beiden auf dem Bau, z. B. bei der Entkernung von sanierungsbedürftigen Wohnungen.

Jubiläum naht

**WOHNSTÄTTEN
GENOSSENSCHAFT
BITTERFELD
WOLFEN EG**
25

Am 12. Juli 2019 jährt sich der Gründungstag unserer Genossenschaft bereits zum 25. Mal. Ein Vierteljahrhundert Wohnstättengenossenschaft Bitterfeld-Wolfen eG gilt es also in diesem Jahr zu feiern. Das Jubiläum naht mit großen Schritten und wird uns ab jetzt durch das ganze

Jahr begleiten, unter anderen in Form des hier abgebildeten Geburtstagssignets.

Bitterfeld umgestellt

Zwei Jahre nach der Umstellung unserer gasbeheizten Wolfener Wohnungsbestände auf das Wärme-Contracting mit der Firma Techem war es Anfang dieses Jahres in Bitterfeld soweit: auch hier erfolgte die Umstellung unserer Wohnungsbestände auf die gewerbliche Wärmeversorgung durch Techem. Der Wechsel von der Fernwärmelieferung durch die BFG auf die neue, von Techem betriebene Gas-Brennwerttechnik ist inzwischen abgeschlossen. In einzelnen Fällen war die Umstellung mit mehr Unannehmlichkeiten für unserer Mitglieder und Mieter verbunden, als wir erwartet hatten. Insbesondere dort, wo die räumlichen Verhältnisse den parallelen Aufbau der neuen Heizungsanlage nicht zuließen, kam es zu Unterbrechungen der Wärme- und Warmwasserversorgung, weil ein einfacher Umschluss von der alten auf die neue Anlage nicht möglich war. Die Geduld und das Verständnis der meisten Betroffenen waren bewundernswert. Dafür bedanken wir uns herzlich und hoffen, dass für den Rest der Heizungsperiode alles rund läuft mit der neuen Heiztechnik.



Durchzählen für die Kreiswerke

Die Kreiswerke Anhalt-Bitterfeld sind bekannt dafür, dass sie für Ordnung und Sauberkeit im Kreisgebiet sorgen. Einmal im Jahr sorgen sie aber auch für Aufregung in der Abteilung Betriebskostenabrechnung unserer Wohnungsgenossenschaft. Dann haben die Kreiswerke nämlich die für die Abfallgebühren maßgebliche Personenzahlmeldung, die wir monatlich an die Kreiswerke übermitteln müssen, mit dem beim Einwohnermeldeamt geführten Melde-

register unserer Stadt abgeglichen. Mit schöner Regelmäßigkeit kommt es dabei zu Differenzen zwischen der Zahl der von uns unter einer bestimmten Adresse gemeldeten Hausbewohner und der im Melderegister unter derselben Adresse erfassten Einwohner der Stadt. Mal wurde uns nicht mitgeteilt, dass Nachwuchs angekommen oder der Lebensgefährte eingezogen ist, mal wurde die Abmeldung der flügge gewordenen Kinder oder des treulosen

Ehegatten versäumt. In jedem Falle ärgerlich und für uns mit einer Menge Schreißarbeit verbunden, um die Differenzen aufzuklären. Also, immer mal wieder durchzählen, wer da in Ihrer Wohnung so anzutreffen ist und im Zweifel bei uns nachfragen, ob das die Personen-

zahl ist, die auch wir für Ihr Mietverhältnis registriert haben.



Kuh Bäh Es – und so funktioniert's

Seit Januar dieses Jahres hat unser "Hofladen" im Dichterviertel Bitterfeld regelmäßig geöffnet. Die offizielle Bezeichnung ist etwa sperriger: Quartiersbegegnungstätte, abgekürzt QBS. Die Angebote reichen vom Kaffeekränzchen im Lese-Café bis hin zum Bildungsabend mit philosophischen Hintergrund. Was sie allesamt auszeichnet: sie werden von Ehrenamtlern gemacht. Eintrittsgelder oder Teilnahmegebühren werden nicht erhoben, höchstens mal ein eher symbolischer Materialkostenbeitrag. Für jedes Quartal veröffentlichen wir einen Veranstaltungs- und Belegungsplan, aus dem die Angebote und Öffnungszeiten ersichtlich sind. Und jedesmal kommt hoffentlich Neues hinzu - ab März zum Beispiel



die Gymnastik-Kurse und Computer-Handy-Sprechstunden mit Frau Frenzel aus der Heinrich-von-Kleist-Straße. Übrigens: wenn im Veranstaltungs- und Belegungsplan "Geschlossene Gesellschaft" steht, dann hat jemand aus dem Quartier den Hofladen für eine private Veranstaltung gebucht. Das ist für 8,50 Euro pro Stunde möglich. Das Nutzungsentgelt für einen ganzen Tag beträgt 51 Euro und wer den Hofladen nach der Feier am Abend erst am nächsten Tag zurückgibt, zahlt die doppelte Tagesgebühr. Ansprechpartner für die Hofladen-Nutzung ist Christopher Teicher von der Wohnstättengenossenschaft. Sie erreichen ihn unter (03493) 3784-27 oder hofladen@wsg-bitterfeld.de.

Klein, aber oho: Ihr neuer Heizkostenverteiler hat es in sich

Jahrzehntlang wurde der Wärmeverbrauch mittels einer Verdunsterflüssigkeit gemessen. Schön, dass diese Zeiten nun vorbei sind. Mit den jetzt verwendeten Funkheizkostenverteilern (FHKV) wird Ihr Verbrauch sicher und genau elektronisch erfasst. Zum 31.12. wird Ihr Jahreswert gespeichert. Diesen Wert können Sie, ebenso wie den aktuellen Verbrauch, jederzeit an Ihrem Gerät ablesen. Als dritten Wert wird noch die Gerätenummer angezeigt. Das Display wechselt automatisch zwischen den drei Werten. Ein weiterer Vorteil der FHKV ist, dass zur Ablesung kein Ableser mehr in Ihre Wohnung muss. Alle benötigten Daten werden per Funk an den Messdienstleister versandt.

Da uns schon einige Bewohner beruhigt angerufen haben und Angst hatten, dass ihre Heizkosten durch die neuen Geräte viel höher sind, wollen wir hier kurz beruhigen: die FHKV haben eine ganz andere Skala als die alten Röhrrchen. Ein Strich Verbrauch bei den Röhrrchen ist nicht mit einer Einheit bei den neuen Geräten gleich

LC-Anzeigen



Aktueller Verbrauch



Stichtags-Verbrauch



Laufende Nr. des Heizkostenverteilers

Preisrätsel:

Auch beim zwölften Hausposträtsel erhielten wir wieder jede Menge Zuschriften mit der richtigen Lösung:

ADVENTS-KALENDER

Normalerweise erfolgt die Ziehung der Gewinner bei einer unserer WSG-Veranstaltungen. Bei dem Rätsel in der Novemberausgabe müssen wir von diesem Ritual abweichen. Grund dafür ist der Winterschlaf unserer Veranstaltungen, welche erst wieder im April starten. Da die WSG



interessierten jungen Menschen immer die Chance gibt, ein Praktikum in unserer Verwaltung durchzuführen, konnten wir die Ziehung von unserem Schülerpraktikanten Jonah durchführen lassen. Jonah griff Anfang Januar in die Hauspostkiste und zog die nächste Gewinnerin.



Dieses mal wanderte unser 50-Euro-Einkaufsgutschein von Real nach Bitterfeld - die Gewinnerin heißt Petra Sägling und ist in unserer Freiherr-

vom-Stein-Straße zu Hause. Frau Sägling war überrascht, dass sie schon zum zweiten Mal gewonnen hat. Das zeigt uns wieder - Mitmachen lohnt sich. Auf geht's in die dreizehnte Rätselrunde. Auch in dieser Ausgabe sind wieder Buchstaben weggelassen und dafür ein \$ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt ergeben das gesuchte Lösungswort. Ihr Lösungswort

senden Sie an die WSG per E-Mail an dr.haus@wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle. Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen 50-Euro-Einkaufsgutschein. Einsendeschluss ist der 29. März 2019. Den Gewinner ziehen wir dann am 17. April 2019 beim Osterspaziergang im Bitterfelder Dichterviertel. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen viel Spaß beim Suchen und Rätseln.

R _ _ R _ -
 1 2 3 4 5 6 7 8 9
 G _ G _ _ _ _
 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
 T _ _ T _
 20 21 22 23 24 25

BAU HAUS, BAU HAUS

Und wieder ist Sachsen-Anhalt im Jubiläumsfieber. Nach `500 Jahre Reformation` nun `100 Jahre BAUHAUS`. Nach `Luther erleben` und `Luther war hier` nun `#moderndenken`. Dieses Mal liegt die sachsen-anhaltinische Jubiläumshauptstadt nicht jenseits, sondern diesseits der Elbe und nur wenige Kilometer von Bitterfeld-Wolfen entfernt. Grund genug für die HAUSPOSTler für ein eigenes BOULEVARDstück, meint der Chefredakteur.

Von 1925 bis 1932 beherbergte Dessau dieses BAUHAUS, das heute als Synonym für den Aufbruch in die Moderne bei Bau, Design, Malerei, Textilgestaltung, Bühne und Reklame gilt. In Dessau steht die weltweit größte Zahl der etwa 300 Bauten, die von Meistern und Schülern in der Zeit des Bauhauses entworfen, errichtet oder umgestaltet wurden. Das wichtigste sicher das im Dezember 1926 eröffnete selbst BAUHAUS benannte. Als Schule und Wohnheim das Symbol für modernes Bauen und Stadtplanung in einer Industriestadt bei ihrem Aufbruch in die Moderne. So steht es auf dem Waschzettel, den der Autor in der Redaktionssitzung erhalten hat. Und dann noch die eindeutige Aufforderung: `Mach was draus!`



`der Autor war hier!`

Also ab ins Auto, `Bauhaus` im Navi eingegeben und auf nach Dessau. Nach 20 Minuten Fahrt landet der Autor in der Ernst-Zindel-Straße. Vor ihm ein Gebäude aus Stahl und Glas über dem groß in weißen Buchstaben auf rotem Grund `BAUHAUS` prangt.

Das soll dieses `BAUHAUS` sein? Ein Gebäude, das heute noch 100 Jahre später alle Welt elektrisieren soll? Hierher sollen in diesem Jahr die Touristenströme gelockt werden? Naja, denkt der Autor, ist eben nur hundert Jahre alt, dieses BAUHAUS und nicht fünfhundert, wie Luthers Reformation in Wittenberg. Also Smartphone raus und erst mal ein Bild. Immerhin muss er ja seinen Artikel auch noch illustrieren. Am besten ein Selfie und dann die Bildunterschrift `Der Autor war hier`. Dabei merkt er, er ist nicht allein. Der große Parkplatz ist voll. Klar, schließlich müssen die Touris in ihren Bussen und Autos irgendwo parken. Aber vom Eingang kommen ihm Menschen entgegen. Alle schleppen etwas heraus oder haben Wagen, auf denen Zement, Farben, Pinsel, Bretter, Werkzeuge, Teppiche oder Pflanzen liegen oder stehen. Überall Reklameschilder. Vielleicht ist das die Idee von `#moderndenken`. `BAUHAUS` total. Bei Luther durfte man nichts anfassen, vieles in Wittenberg war Illusion. Und hier bekommt nun jeder sein Ma-

terial für modernes Bauen. 100 Jahre `BAUHAUS` als BAU(dein)HAUS!. Ist doch mal eine Idee! Also erst einmal zur Information, orientieren, Katalog abgreifen und Fakten sammeln. Aber irgendwie wirkt diese Kulisse dennoch bizarr. Das hätte der Autor auch bei `obi` um die Ecke haben können. Immer wieder schiebt die Chefredaktion ihm solche Themen zu, denkt er.

Die freundliche Frau am Infocounter schaut zunächst irritiert auf seinen Presseausweis, reicht ihm dann aber doch einen Katalog. Alles Sonderangebote. BAUHAUS echt für alle erschwinglich. Beindruckend und modern. Wie das Gebäude. Alles sehr roh, ebenerdig und barrierefrei. Ein bisschen mehr Architektur hätte er schon erwartet. Was soll's! Dann begibt er sich auf die Suche nach den Ausstellungsräumen. Da Werkzeuge, dort Farben, Leuchten, weiter hinten Baumaterialien. Alles gut ausgedacht. All das sollen diese BAUHÄUSLER entwickelt haben? Und alles in Massenproduktion für jeden? Beeindruckend! Leider kein Verweis auf die Namen, die er sich vorher notiert hatte – auf diese Gropius, Fieger, Meyer, Kandinsky, Klee oder Mies van der Rohe. Na dann eben ab zu den berühmten Werkstätten und dem restaurierten Wohnheim. Er findet aber nur eine Ecke über der `Zuschnitt` steht. Das ist dann doch enttäuschend. Von einem Wohnheim keine Spur. Vielleicht da hinter der Tür auf der `Nur für Personal` steht? Das ist nun wirklich wenig besucherfreundlich. Aber möglicherweise gibt es ja eine Führung. Er schaut sich nach Personal um und sieht einen jungen Mann im roten Overall. Ob der zu dem berühmten triadischen Ballett von Oskar Schlemmer gehört? Zumindest verkündet die Aufschrift `Hier wird Ihnen geholfen` ja das, was er jetzt dringend braucht. Doch der junge Mann schaut ihn nur verwundert und etwas spöttisch an. Er meint dann, er müsse sich erst einmal um die Duschkabinen kümmern. Der Autor bleibt hilflos zurück und würde wahrscheinlich immer noch dort stehen, wenn nicht, ja wenn nicht eine ältere Dame auf ihn zugekommen wäre und ihn anspricht.



Was er dann hört verwundert ihn doch sehr. In `BAUHAUS` sei gar kein `BAUHAUS` drin, hört er. Da sei er hier völlig falsch. DAS BAUHAUS, für das er sich interessiere, stünde in der Bauhausstraße an der Gropius-Allee. Dort fände er das Gebäude mit all den Dingen, nach denen er suche. Und dort gäbe es auch ausreichend Material über die weltbekannte Schüle, die Ausbildungseinrichtung und Produzent zugleich war. Und dann legt sie los und erzählt, wie die Schule 1925 auf Bemühen des Dessauer Stadtrats seinen Sitz von Weimar nach Dessau verlegte. Wie ein Baugrundstück für das

eigene Gebäude und Geld für den Schulbetrieb zur Verfügung gestellt wurden. Sie verweist auf den damaligen Bürgermeister Hesse und auf den seinerzeitigen Eigner der Junkers Werke, Hugo Junkers. Zwei Drittel der Stadtvertreter hätten damals für die Ansiedlung in der zu diesem Zeitpunkt zu den dynamischsten Wirtschaftsregionen in Deutschland gehörenden Stadt gestimmt. Sie erzählt, wie das BAUHAUS das Leben der Stadt mit seinen Studierenden, seinen Veranstaltungen und seinen Bauten geprägt und bereichert habe. Sie nennt Gropius, Meyer, Mücke, Schlemmer, Paulick, Mies van der Rohe und all die anderen. Sie redet von Bauhausfesten und Theateraufführungen. Sie nennt Beispiele – Kornhaus, Volksblatt-Verlagshaus, Siedlung Törten, Meisterhäuser, BAM-BOS-Häuser, Knarrberg-Siedlung... In dieser Region mit ihren innovativen Industriezweigen hätten die BAUHÄUSLER die Bedingungen gefunden, ihre Ideen in Praxis zu erproben.

Der Autor kommt gar nicht mit dem Schreiben hinterher. Die Dame schmunzelt, als sie ihn schwitzen sieht, und zieht ein kleines Buch aus der Tasche. `Die unsichtbare Bauhausstadt/eine Spurensuche in Dessau` steht auf dem Umschlag, erschienen bei Spector Books und im BAUHAUS erhältlich. Sie reicht es dem Autor. Lesen und schauen sie selbst, sind ihre Worte. Dann wird sie ernst. `Denken Sie aber daran, dass es am Ende auch der Stadtrat dieser Stadt war, der sieben Jahre später, das einst willkommene BAUHAUS aus dieser vertrieben hat.` Da sorgte die NSDAP gemeinsam mit Deutschnationalen für den Schließungsbeschluss. Die SPD schweig und nur Bürgermeister Hesse, von der Deutschen Demokratischen Partei, und die KPD stimmen dagegen. Sie müsse jetzt aber, verabschiedet sie sich, sie brauche noch eine Tischleuchte. Muss ja nicht von Wagenfeld sein. Sie sucht was Aktuelles mit LED.

Der zurückbleibende Autor steckt sein neues Büchlein ein und verlässt nun doch euphorisch das **BAUHAUS**, das ein Baumarkt ist. Sein Artikel ist erst einmal gerettet. Aber bei seinem nächsten Besuch in Dessau, da sucht er die Spuren vom BAUHAUS wirklich. Er hat ja ein Jubiläumsjahr Zeit. Wir berichten weiter! Aber Sie als Leser können das natürlich auch allein.



Andreas Butter, Die unsichtbare Bauhausstadt/Eine Spurensuche in Dessau, Bauhaus Taschenbuch, Nr. 9, Spector Books im BAUHAUS erhältlich!

Impressionen



...vom zwölften Adventsleseabend am 03.12.2018 im Bitterfelder Dichterviertel.

Das Lesen im Advent ist ein Gemeinschaftsprojekt des Vereins für Kultur und Lebenshilfe und der WSG.



WSG -Veranstaltungskalender 2019

Datum	Veranstaltung
13.04.2019	Subbotnik in Wolfen und im Länderviertel Bitterfeld
17.04.2019	Osterspaziergang der Eigentümerstandortgemeinschaft Bitterfelder Dichterviertel
27.06.2019	Ordentliche Mitgliederversammlung 2019
05.07.2019	Open-Air-Leseabend im Bitterfelder Dichterviertel
05.-11.07.19	Pleinair: „Hofladenhof“ - Gestaltung im Bitterfelder Dichterviertel
27.09.2019	13. Dichterviertelfest im großen Innenhof des Bitterfelder Dichterviertel (25 Jahre WSG)
02.12.2019	„Lesen im Advent“ - weihnachtlicher Leseabend im Hofladen

LICHT
: L I C H T

Zwischenbilanz Greppin: Rückbau der Gagfah-Siedlung im Plan

Es war ein ziemlicher Kraftakt für alle Beteiligten, aber bisher ist der Rückbau der Gagfah-Siedlung plangerecht vorangekommen. Seit Anfang 2018 lief die „Evakuierung“ der Bewohner unserer dem Abriss geweihten Wohnhäuser in Greppin. All\$ Mieter haben rechtzeitig mit neuem, häufig komfortablerem oder für ihre Lebenssituation besser geeignetem Wohnraum versorgt werden können. Die bei der WSG gebildete „schnelle Eingreiftruppe“ aus Herrn Lauf, Frau Dittmann und Herrn Berghoff hat ganze Arbeit geleistet. Vorbildlich auch die mit der Projektsteuerung beauftragte Stadtentwicklungsgesellschaft (STEG): sie hielt und hält alle Fäden in der Hand, die nötig sind, um das Abrissvorhaben zu einem guten Ende zu



bringen. Die zu beachtenden Vorschriften sind umfangreich und anspruchsvoll; sie reichen vom Naturschutz bis zu abfallrechtlichen Bes\$immungen. Und bei all den Anforderungen muss auch noch darauf geachtet werden, dass die Kosten im Rahmen bleiben. Keine leichte Aufgabe, die da Herr Schubert und Frau Bennemann von der STEG zu erfüllen haben! Bei Erscheinen dieser Hauspost-Ausgabe sind 70 % unseres Greppiner Wohnungsbestandes zurückgebaut. Der Abriss der verbliebenen Gebäude ist nun für 2020 ins Auge gefasst. Kurzes Luftholen in 2019 also, das wir nutzen werden, um parallel an der Zukunft unserer Grundstücke als „Mehrgenerationenpark Alte Kämmerei Greppin“ zu arbeiten

Auf dem Weg nach oben: die Wohnkosten

„Auch das noch“ haben sicherlich viele gedach\$, als im Dezember 2018 die Pläne von Finanzminister Scholz bekannt wurden, wie die vom Bundesverfassungsgericht bis Ende 2019 geforderte Grundsteuerreform aussehen könnte. Ein Mix aus Nettokaltmiete, Wohnfläche, Baujahr, Grundstücksfläche und Bodenrichtwert soll künftig die Bemessungsgrundlage bilden. Das, was in diesem Mix am beweglichsten ist, ist die Miete. Steigt sie, steigt auch die Grundsteuer und damit die Einnahmen des Staates. Ein Selbstverstärkungsmechanismus, wie wir ihn schon von den Verbrauchssteuern kennen: Preise

rauf, Steuern rauf. Zahlen tut's am Ende der Kunde, im Falle der Grundsteuern bei Mietwohnungsbeständen also der Mieter. Was man ansonsten jedem wünscht, dass nämlich sein Weg nach

wie die Wohnkosten, wird es nicht nur eng im Portmonee, sondern manchmal buchstäblich auch in den eigenen vier Wänden, weil man sich keine ausreichend große Wohn\$ng mehr

leisten kann. Die Lösung wird nicht auf Vermietenseite zu finden sein, wie manche Politiker sich das erträumen, wenn sie fordern, doch einfach die Umlagemöglichkeit der Grundsteuern im Rahmen der Betriebskostenabrechnung auf den

Mieter zu streichen. Dann blieben ja die Vermieter auf der Grundsteuer sitzen und die Mieter wären aus d\$m Schneider! In Großstädten mit rendite-trächtigen Spitzenmieten mag das akzeptabel sein, in der Fläche aber würden vor allem jene Vermieter bestraft

werden, die sich schon heute um sozialverträgliche Mieten bemühen und daher keine fetten Gewinnmargen realisieren, aus denen die Grundsteuern dann bezahlt werden könnten. Die Folge: weniger Geld für Instandhaltung, Modernisierung und qualifizierte Mitarbeiter, schlechtere Wohn- und Servicequalität. Auch keine gute Idee, oder?



Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-Wolfen eG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Matthias Schindler

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 850